



MÄRKTE am Morgen

Mittwoch, 17. April 2019

Seite 1

Kurstabelle

	Kurs	+/-	+/- in %
Dax	12.002	67	0,56%
S&P 500	2.900	11	0,40%
Nikkei	21.871	159	0,73%
EUR/USD	1,132	0,006	0,55%
Euro Bund Future	164,77	-0,810	-0,49%
Eonia, %	-0,367	0,000	
3M Euribor, %	-0,310	0,000	
10J EUR Swap, %	0,551	0,052	
10J Bundesanleihen, %	0,055	0,064	
3M USD Libor, %	2,601	0,004	
10J USD Swap, %	2,534	0,053	
10J US- Staatsanleihen, %	2,549	0,000	
Öl Brent USD/Barrel	71,47	0,64	0,90%
Gold USD/Feinunze	1.292,65	0,13	0,01%

Fakten für den Tag

10:30 Uhr	GBP	Verbraucherpreise – (Mrz., mittl. Erw. 1,9% ggü.Vj., Vm. 1,8%)
14:30 Uhr	USD	Handelsbilanz – (Feb., mittl. Erw. -53,4 Mrd. USD)
15:00 Uhr	GBP	Rede Notenbankpräsident Carney in Paris
16:00 Uhr	USD	Lagerbestände Großhandel – (Feb., mittl. Erw. 0,3% ggü.Vm., Vm. 1,2%)
19:00 Uhr	USD	Veröffentlichung des FED Beige Book

Stand 16.04.2019, 17:00 Uhr,

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg L.P.

Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

Skeptische Stimmen in der EZB

EUR/USD (1,13) Nach einem Bericht, dass einige EZB-Ratsmitglieder die Wachstumsprognosen der Zentralbank für zu optimistisch halten, nahmen die Wachstumssorgen in Europa gestern zunächst zu und belasteten den Euro. Auch die Nachricht, dass im EZB-Rat bisher wenig Überzeugung für eine Staffelung des Einlagezinses zur Stützung des Bankensektors besteht, belastete die Gemeinschaftswährung. Allerdings scheinen im Wechselkurs bereits viele negative Entwicklungen in der Eurozone eingepreist zu sein. Es reichte bereits eine überraschend starke Erwartungskomponente des ZEW-Index, um die anfängliche Schwäche des Euro gegen den US-Dollar wieder auszugleichen. Eine weitere Aufwertung blieb jedoch aus, trotz schwacher Zahlen zur US-Industrieproduktion. Danach stagnierte die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe im März gegenüber Vormonat, die gesamte Produktion der US-amerikanischen Industrie ging sogar leicht zurück. Getrieben wurde der Rückgang von der Automobilindustrie und ihren Zulieferern, deren Produktion um 2,5 Prozent nachgab. Gestützt wurde der Dollar hingegen vom erneuten Anstieg der Stimmung in der US-Bauwirtschaft im April, der auf eine robuste Entwicklung im Immobiliensektor hindeutet. Insgesamt behielt der Wechselkurs des Euro zum US-Dollar seine Seitwärtsbewegung damit bei.

Australiens Arbeitsmarkt – das Zünglein an der Waage

EUR/AUD (1,575) Im jüngsten Sitzungsprotokoll der australischen Notenbank deutet sich die Möglichkeit einer Leitzinssenkung an. Sollte die Arbeitslosenquote über mehrere Monate steigen und die Inflationsrate weiterhin keinen Aufwärtsdruck entwickeln, könne sich die Zentralbank für eine Leitzinssenkung entscheiden. In der kurzen Frist verbleibt die Notenbank jedoch zunächst in der Warteschleife und behält lediglich die weitere Entwicklung im Blick. Aufgrund des anhaltenden Preisverfalls auf dem Immobilienmarkt wird der private Konsum weiterhin gedämpft. Zwar halten die Währungshüter in ihrem jüngsten Finanzstabilitätsreport die vom Immobilienmarkt ausgehenden Gefahren für insgesamt beherrschbar, jedoch ist eine Bodenbildung der Preise noch nicht erkennbar. So fielen beispielsweise die Preise in Sydney seit ihrem Höchststand 2017 um 14 Prozent, liegen aber noch circa 40 Prozent über denen aus 2012 – dem Beginn des Aufschwungs am Häusermarkt. Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt wird zur entscheidenden Determinante für den weiteren geldpolitischen Kurs. Der Markt rechnet mit einer Wahrscheinlichkeit von über 70 Prozent mit einer Leitzinssenkung im Oktober. Die Reaktion am Devisenmarkt ließ ebenfalls nicht lange auf sich warten: Der australische Dollar verlor rund 0,5 Prozent gegenüber dem Euro, kurz nach der Veröffentlichung des Protokolls.

Welche Auswirkungen hat Polens Pensionsreform?

EUR/PLN (4,27) Polen steht vor einer Reform seines Pensionssystems. Ab 2020 sollen Wertpapiere in Höhe von 42 Milliarden Dollar aus bisher obligatorischen Pensionsfonds auf private Konten übertragen werden. Dafür wird eine Gebühr von 15 Prozent des Vermögenswertes an das staatliche Sozialversicherungssystem überwiesen. Widersprechen die Bürger dem Transfer, wird der komplette Vermögenswert ihrem Sozialversicherungskonto gutgeschrieben. Da in beiden Fällen die benötigten Sozialausgaben der Regierung geringer ausfallen und der Staatshaushalt somit entlastet wird, profitierten polnische Staatsanleihen sowie der Zloty von der Reformankündigung. Der Aktienmarkt gab angesichts eines befürchteten Angebotsdrucks nach, denn auf Aktien entfallen 85 Prozent der von der Reform betroffenen Wertpapiere. Aufgrund des geplanten Stimulus der Regierung sowie des weiterhin niedrigen Inflationsdrucks dürfte die Notenbank den Leitzins bis Jahresende unverändert lassen. Im März lag die Inflationsrate bei 1,7 Prozent und damit noch weit unter 2,5 Prozent – dem Zielwert der Währungshüter. Derzeit sind die Diskussionen im Zentralbankrat zum einen geprägt von Warnungen vor einem zu schnellen Anheben der Leitzinsen, zum anderen ist aber auch eine Ablehnung von Leitzinssenkungen erkennbar. Zentralbankpräsident Adam Glapinski deutete daher bereits an, dass wohl erst der nächste Zentralbankrat, dessen Amtszeit 2022 beginnt, die Zinsen ändern dürfte.

Indische Rupie zwischen Auf und Ab

EUR/INR (78,69) Vergangenen Donnerstag begannen in Indien die Parlamentswahlen, die in sieben Phasen stattfinden und bis zum 19. Mai andauern werden. Die Veröffentlichung der Ergebnisse folgt am 23. Mai. Nachdem sich Premierminister Modi Ende Februar beim Aufflammen des Kaschmir-Konfliktes als starker Mann inszenierte, sind seine Umfragewerte gestiegen. Die Rupie profitierte davon, sie konnte im März 3,5 Prozent gegen den Euro zulegen. Im April gab sie dagegen leicht nach, nachdem die Übernahme eines indischen Stahlproduzenten durch einen internationalen Stahlkonzern vom höchsten indischen Gericht zunächst gestoppt wurde. Gestern veröffentlichte der indische Wetterdienst nun eine optimistische Vorhersage für die Regenzeit. Eine daraus resultierende gute Ernte könnte die Lebensmittelpreise und die Inflation dämpfen. Dies lässt eine Zinssenkung der Zentralbank wahrscheinlicher erscheinen, die Rupie könnte dadurch weiter unter Druck geraten. Darüber hinaus wurde gestern bekannt, dass das indische Handelsdefizit im März stärker als erwartet auf 10,9 Milliarden US-Dollar angestiegen ist. Dies lag vor allem an den Importen, die im Vorjahresvergleich um 1,4 Prozent zulegten, nachdem sie im Februar noch um 4,2 Prozent nachgegeben hatten. Indien ist der weltweit drittgrößte Erdölimporteur, der wiedererstarkende Ölpreis verteuert daher die Einfuhren.

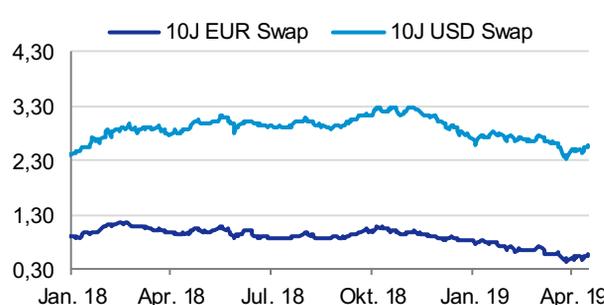


MÄRKTE am Morgen

Mittwoch, 17. April 2019

Seite 2

Wechselkurs- und Zinsgrafiken



	Aktuell	+/-	Prognose Ende 2019
EUR/USD	1,130	-0,04%	1,15
EUR/GBP	0,866	0,29%	0,82
EUR/CHF	1,137	0,19%	1,15
EUR/JPY	126,460	-0,15%	121
EUR/CNY	7,584	0,04%	8,05
3M Euribor	-0,310	0,000	-0,30%
10J EUR Swap	0,563	0,008	0,90%
10J Bundesanleihe	0,063	0,007	0,40%
Leitzins EZB	0,00		0,00%

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen für Tabelle und Charts: Deutsche Bank, Bloomberg L.P. (Stand 16.04.2019, 17:00 Uhr)

Soweit in diesem Newsletter von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.

Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.

HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

© Deutsche Bank AG 2019